

Dieser Beitrag wurde im Rahmen des Projekts VEGA „Mentálno-jazykové inakosti a kultivovaná komunikácia“ (ITMS: 1/0326/16) verfasst.

Die (kultur)sprachliche Wahrnehmung und Bewertung der gegenwärtigen Migrationsprozesse nach Europa

Eva MOLNÁROVÁ
Matej-Bel-Universität

Abstrakt

Die unterschiedliche Wahrnehmung und Bewertung von gegenwärtigen Migrationsprozessen nach Europa ist eine von mehreren Bezeugungen der existierenden kulturellen Diversität(en) in den einzelnen Ländern. Der Beitrag hat zum Ziel, auf einige sprachliche Besonderheiten dieser Prozesse hinzuweisen. Im Rahmen der vorliegenden (diskurs)linguistischen Analyse wird v. a. auf die intratextuelle Ebene Bezug genommen. Ergebnisse der wortorientierten Analyse werden an korpusbasierten Beispielen dargelegt.

Schlüsselwörter

Diskurs, linguistische Analyse, Korpus, Migration, Flüchtling

1. Einführung

Nach Angaben der Vereinten Nationen sind derzeit nahezu 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Die Zahl der neu Vertriebenen wächst ständig. Die Menschen flüchten vor Diktatur, Verfolgung, Bürgerkrieg, Armut und sozialem Elend in ihrem Land. Migration wird als "Abwanderung in ein anderes Land, in eine andere Gegend oder an einen anderen Ort" definiert (DUDEN 2017). Menschen, die aus eigenem Antrieb ihr Land verlassen, gelten als "Migranten". Personen, die zur Flucht gezwungen sind, werden als "Flüchtlinge" bezeichnet. Menschen, die einen Asylantrag gestellt haben, über den noch nicht entschieden wurde, werden als "Asylbewerber" bezeichnet (Schmickler 2015). Viele von diesen Menschen fliehen nach Europa. Seit dem Jahr 2015 baut Europa seine Maßnahmen zur Grenzüberwachung aus, und die Kritik an der "Festung Europa" wird immer lauter. "Wie gelingt es einzelnen Staaten mit der wachsenden Zahl an Flüchtlingen im Land umzugehen? Wie begegnet die Bevölkerung den Neuankömmlingen?" (Informations-Portal zur politischen Bildung 2017). Das sind die Fragen, die heutzutage genauso von den Politikern als auch von der Öffentlichkeit diskutiert werden. Zu den stärksten Vermittlern dieser Diskussionen werden die Medien. Diese gesellschaftlich-politische Kommunikation in dem medialen Raum wird zum Untersuchungsobjekt mehrerer wissenschaftlicher Studien. Aus der linguistischen

Perspektive (also, was die Sprache angeht) sind auch mehrere Herangehensweisen vorhanden.

Es ist möglich, die Struktur der politischen Lexik, ihre semantischen, wortbildenden, syntaktischen und stilistischen Spezifika zu erforschen und die Aufmerksamkeit dynamischen Prozessen, die die Entwicklung der Lexik beeinflussen, zu widmen. *Die soziolinguistische Herangehensweise* hat im Focus die Beziehungen zwischen linguistischen Erscheinungen im Rahmen der Lexik und außerlinguistischen Faktoren im Fokus (Lauková 2014). Dabei wird die Aufmerksamkeit dem Bewertungspotential von Wortbildungsmodellen sowie einzelner lexikalischer Modelle gewidmet.

Mittels *der psycholinguistischen Herangehensweise* werden Spiegelungen des Bewertungspotentials der Lexik im Bewusstsein des Einzelnen oder einer bestimmten Gruppe, die Abhängigkeit der Auswahl der Lexik vom Persönlichkeitstyp (Sprachpersönlichkeit inbegriffen), z. B. des politischen Vertreters, untersucht. *Der politolinguistischen Herangehensweise* liegen nicht nur linguistische Theorien, sondern auch politologische Erkenntnisse und Theorien zugrunde. Sie bezieht sich auf politologische Zusammenhänge und auf die Bezugslinie Politik – Macht – Staat – Ideologie – politische Lexik. *Die komparative Herangehensweise* vergleicht die Lexik in verschiedenen Sprachen mit dem Ziel, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu bestimmen sowie die allgemeinen Entwicklungsregeln der Lexik und ihre Abhängigkeit von gesellschaftlichen und politischen Faktoren zu charakterisieren (Dobřík 1999).

Zum Zwecke dieses Beitrags wurde die diskurslinguistische Analyse bevorzugt, die auf dem DIMEAN Modell (Spitzmüller und Warnke 2011) basiert. Im Rahmen der vorliegenden diskurslinguistischen Analyse wird v. a. auf die intratextuelle Ebene Bezug genommen. Ergebnisse der wortorientierten Analyse werden an korpusbasierten Beispielen dargelegt. Es handelt sich um Cosmas II (Korpus des Institutes der deutschen Sprache in Mannheim) und den Slowakischen Nationalen Korpus, also um repräsentative elektronische Textkorpora, die lexikografisch geprüfte Einträge enthalten und statistische Angaben zu einzelnen untersuchten Lexemen bieten.

2. Diskurs und linguistische Diskursanalyse

Unser Beitrag basiert auf mehreren theoretischen Grundlagen und Begriffen, die im Folgenden analysiert werden. Laut Busse und Taubert (2013: 16) werden unter Diskurs *“im forschungspraktischen Sinne virtuelle Textkorpora, deren Zusammensetzung durch im weitesten Sinn inhaltliche (bzw. semantische) Kriterien bestimmt wird“* verstanden. Das abstrakte Phänomen Diskurs kann anhand einer konkreten Auswahl von Texten untersucht werden und ist nur über diese Textkorpora zugänglich, d. h. ein Diskurs kann immer nur über die Zusammenstellung mehrerer Texte materialisiert werden (Niehr 2014: 31). Die Zusammenstellung eines Textkorpus erfordert Vorentscheidungen des Diskursanalytikers. Diese Vorentscheidungen werden immer im Hinblick auf einen bestimmten Forschungsgegenstand getroffen. *“Ob eine bestimmte Textmenge als zugehörig zu einem Diskurs X oder Diskurs Y aufgefasst wird, ist immer*

Ergebnis von objekt-konstituierenden Akten der wissenschaftlichen Beobachter und Analytiker“ (Busse 2013: 148).

Es gibt keine generelle Übereinstimmung unter Diskursanalytikern, welches Verfahren oder welche Technik bei Diskursanalysen durchzuführen ist. Es hängt sowohl von den Eigenheiten der Textkorpora wie von der Fragestellung der Diskursanalytiker ab, welche linguistischen Instrumentarien zum Einsatz kommen (Niehr 2014: 66). Als methodologisches Integrationsmodell, das eine Orientierung im Diskurs ermöglicht, kann Spitzmüllers und Warnkes Modell der diskurslinguistischen Mehr-Ebenen-Analyse (DIMEAN) dienen. Es handelt sich laut Autoren um keine diskurslinguistische Globalmethode, sondern um eine Methodologie, *“die grundlegenden Bedingungen der empirischen Forschung für die Diskurslinguistik systematisch nutzbar machen soll“* (Spitzmüller und Warnke 2011: 136). Die Methodologie integriert sowohl die sprachbezogene als auch die wissensbezogene Analyse und bestimmt zugleich die Akteure als zentrale Diskursdimension. Im Modell werden folgende Ebenen unterschieden:

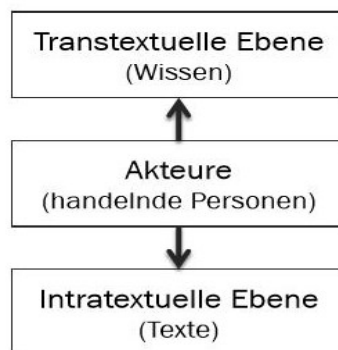


Abbildung 1: *Drei Hauptebene der Diskursanalyse* (Spitzmüller und Warnke 2011: 136).

Die zentrale Position der Akteure entspricht der These, dass die Akteure Sprache in Wissensbeständen kontextualisieren und Wissen durch Sprache hervorbringen. Es sind die Handelnden im Diskurs, die das Wissen regulieren und befördern. Sie sind die Handelnden mit sozialen Rollen, *“die durch Möglichkeitsbedingungen der Aussage bestimmt sind und die ebensolchen Determinanten durch ihre Aussagen hervorbringen“* (Spitzmüller und Warnke 2011: 137). Die drei Ebenen bilden die grundsätzlichen Bausteine des DIMEAN Modells. Nach diesem Modell konzentriert sich unsere Untersuchung v. a. auf die intratextuelle Ebene, die mit folgenden Phänomenen der Sprachwissenschaft erweitert wird:

Intratextuelle Ebene	Textorientierte Analyse	Visuelle Textstruktur	(...) <i>Text-Bild-Beziehungen</i> <i>Typographie</i> <i>Materialität</i>
		Makrostruktur: Textthema(ta)	(...) <i>Metaphernfelder</i> <i>Lexikalische Felder</i>
		Mesostruktur: Themen in Textteilen	<i>Isotopie- und Oppositionslinien</i> <i>Themenentfaltung</i> <i>Textfunktionen</i> <i>Textsorte</i>
	Propositionsorientierte Analyse	Textuelle Mikrostruktur: Propositionen	(...) <i>Syntaktische Muster</i> <i>Rhetorische Tropen und Figuren</i> <i>Metaphernlexeme</i> <i>Deontische Bedeutung</i> <i>Implikaturen, Präsuppositionen</i> <i>Sprechakte</i>
	Wortorientierte Analyse	Mehrwort-Einheiten	(...) <i>Okkasionalismen</i>
		Einwort-Einheiten	<i>Schlagwörter</i> <i>Schlüsselwörter</i> <i>Nomina continuativa</i> <i>Nomina appellativa,</i> <i>Nomina collectiva</i> <i>Nomina propria</i>

Abbildung 2: *Intratextuelle Ebene des DIMEAN- Modells nach Spitzmüller und Warnke (2011)*

Die wortorientierte Analyse als ein Teil der intratextuellen Ebene des DIMEAN-Modells kann noch folgendermassen vereinfacht werden:

Kategorien der wortorientierten Analyse

Intratextuelle Ebene	Textorientierte Analyse	
	Propositionsorientierte Analyse	
	Wortorientierte Analyse	
Wortorientierte Analyse	Mehrwort-Einheiten	- Ad-hoc-Bildungen - Schlagwörter
	Einwort-Einheiten	- Schlüsselwörter - Namen

Abbildung 3: Die wortorientierte Analyse des DIMEAN- Modells nach Spitzmüller und Warnke (2011)

Bei der Erforschung der Diskurse aus linguistischer Perspektive wird v. a. auf drei Diskursebenen eingegangen u. z. auf die der Lexik, der Metaphorik und der Argumentation. Es bedeutet zwar eine bewusste Beschränkung, stellt aber *“eine erprobte Strategie dar, linguistisch zentrale Einheiten der untersuchten Diskurse in den Blick zu bekommen“* (Niehr 2014: 69). Diese Strategie wurde von dem Linguisten Georg Stötzel und seinen Mitarbeitern entwickelt und in mehreren diskursanalytischen Studien gewinnbringend angewendet. In unseren Untersuchungen wird v. a. die Ebene der Lexik analysiert.

3. Analyse des Migrationsdiskurses

Dieser Beitrag wird dem Migrationsthema in den deutschen, österreichischen und slowakischen massenmedialen Diskursen gewidmet. Das Forschungsmaterial bilden drei Korpora, die in COSMAS II (Korpus des Institutes der deutschen Sprache in Mannheim) und in SNK (Slowakischer Nationaler Korpus) zusammengestellt wurden. Das erste Korpus bilden die Zeitungsartikel aus der *“Süddeutschen Zeitung“* (Korpus D), das zweite Korpus wird von den Artikeln der österreichischen *“Die Presse“* (Korpus Ö) erstellt und das dritte Korpus entspricht dem slowakischen Teilkorpus prim-7.0-public-inf (Korpus S), das von den publizistischen Texten gebildet wird. Z. Zeit ist es technisch unmöglich, nur ein Periodikum im SNK auszuwählen. Wir untersuchen Diskurse in der Zeitspanne von 1993 bis 2015, die von mehreren Flüchtlingswellen charakterisiert werden kann. Alle drei Korpora dienen zu einer Voranalyse des potenziellen Untersuchungsmaterials für ein größeres wissenschaftliches Projekt namens VEGA ITMS: 1/0326/16 *Mentálno-jazykové inakosti a kultivovaná komunikácia (Mental-sprachliche Andersheiten und die kultivierte Kommunikation)*. Das erforschte Material stellen 191 671 578 Wörter im Falle des Korpus D, 91 536 323 Wörter im Falle des Korpus Ö, 597 141 681 Wörter im Falle des Korpus S dar. COSMAS II bietet mehrere Autorenprogramme (AntConc, kFNgramm, statistische Kollokationsanalyse...), die bei den Untersuchungen große Hilfe leisten und die Arbeit qualitativ verbessern.

Der erste Schritt unserer Analyse war die inhaltliche Abgrenzung der Korpora, weil wir vorhatten, nur die Texte, die sich dem Migrationsthema widmen zu erforschen. In allen drei Korpora wurde die Suchanfrage aus dem Lemma *Flüchtling* (slow. *utečenec*) gebildet. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Korpus	Treffer
Korpus D	12 230 (63,80/Mil.)
Korpus Ö	5936 (64,85/Mil.)
Korpus S	21 674 (17,33/Mil.)

Abbildung 4: Die Vorkommenshäufigkeit des Lemmas *Flüchtling*

Die erste Zahl in der Abbildung zeigt die Häufigkeit der Treffer des Lemmas *Flüchtling* in jedem von den drei untersuchten Korpora. Die absoluten Werte der Frequenz (in Klammern), die die Programme in einer Analyse zeigten, mussten in Relation zur jeweiligen Korpusgröße gesetzt werden. Die Relation wurde also zu einer Million Wörter gesetzt. Die absoluten Werte der Frequenz zeigen, dass das Lemma *Flüchtling* mehr in Korpus Ö (Die Presse) und Korpus D (Die Süddeutsche Zeitung) als in Korpus S (die slowakischen Massenmedien) vertreten wird, womit das häufige Vorkommen des Migrationsthemas im österreichischen und deutschen Diskurs bewiesen werden kann.

Unsere Erforschung der Lexik wurde mit der statistischen Kollokationsanalyse fortgesetzt. Diese bewertet, welche Wortkombinationen (Kollokationen) am häufigsten im Diskurs auftreten. Es ist eine systematische Auswertung von typischen Kontexten eines Lexems. Mit statistischen Mitteln werden die Frequenzen ausgewertet, mit denen Lexeme in der definierten Umgebung des Lexems *Flüchtling* (slow. *utečenec*) erscheinen.

Korpus D	Korpus Ö	Korpus S
UN-Hochkommissariat		UNHCR
000 (Anzahl)	minderjährige	tisice
Anerkennung		štatút
ruandischen	Ruanda, ruandische	migrant
Genfer	Genfer	azyl
Rafah, Chan Junis	Traiskirchen	tábor
Rückkehrrecht	Rückkehr	návrat
palästinensischen	palästinischen	palestínsky
	traumatisierte	ilegálny
ausländischer	Bosnien, bosnische	OSN
Unterbringung	Unterbringung	pomoc
Mittelmeer, Lampedusa	Mittelmeer, Lampedusa	
Syrien, syrische	Syrien	sýrsky

Abbildung 5: Kollokatoren zum Lexem Flüchtling

In der Abbildung werden die Kollokatoren mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung in derselben Zeile aller drei Spalten aufgeführt (wenn es möglich war) um das Vergleichen übersichtlicher zu gestalten. Die in der Abbildung fettgedruckten Kollokatoren zeigen die größte Vorkommenshäufigkeit zum Lexem *Flüchtling*. Die Kollokatoren spiegeln also die unterschiedliche Akzentuierung des Wortes *Flüchtling* wider. Im Korpus D tritt das Lexem *Flüchtling* am häufigsten mit einer bestimmten Zahl (in der Abbildung als „000“) und mit den Wörtern *Anerkennung*, *Rückkehrrecht*, *palästinensischen*, *Unterbringung* auf. Wenn bis 1995 über Flüchtlinge referiert wurde, dann am häufigsten im Zusammenhang mit Zahlen.

Die nächsten Kollokatoren sind *Anerkennung* und *Rückkehrrecht*, die im Diskurs bis 2010 am häufigsten auftraten. Seit 2013 werden andere Aspekte der Migration verbalisiert. Anstatt der Kollokatoren *Anerkennung* und *Rückkehrrecht*, wurde mit dem Lexem *Flüchtling* sehr oft das Wort *Unterbringung* benutzt. Wenn also über die Flüchtlinge referiert wurde, wurde häufig das Problem, das mit der Unterbringung der Migranten zusammenhängt, betont.

Eine weitere signifikante Kollokation, die vor allem seit 2013 auftritt, ist das Wort *Mittelmeer* und der damit verbundene Eigenname der italienischen Insel *Lampedusa*. Dieses Ergebnis weist auf die häufige Betonung der Art und Weise, wie die Einwanderer nach Europa kommen, hin.

Die Kollokatoren *syrische*, *Syrien* heben die Herkunft der Migranten hervor.

Im Korpus Ö sind die häufigsten Kollokatoren zum Lexem *Flüchtling* ähnlich wie im deutschen Migrationsdiskurs. Es gibt nur eine größere Divergenz und zwar, dass im österreichischen Diskurs die Zahlangabe als Kollokator zu dem Wort *Flüchtlinge* nicht so häufig vorkommt. Kleinere Unterschiede beweisen die Wörter *bosnische*, *Bosnien*, *ruandischen*, *Ruanda*, die über die Herkunft der Flüchtlinge referieren. Im österreichischen Diskurs treten diese Wörter häufiger auf. Dagegen steht im deutschen Diskurs das Hyperonym *ausländischer*, *Ausland*.

Ebenso hohen Aussagewert trägt auch das Adjektiv *traumatisierte*, das sehr oft mit dem Lexem *Flüchtlinge* vorkommt. Bemerkenswert ist die häufige Verbindung *Flüchtlinge* und das Adjektiv *minderjährig*, die im österreichischen Diskurs wesentlich häufiger als im deutschen auftritt.

Im Korpus S tritt das Lexem *Flüchtling* am häufigsten mit den Abkürzungen *UNHCR*, *OSN* (deutsch *VN*) und mit den Wörtern *tábor* (deutsch *Lager*), *pomoc* (deutsch *Hilfe*) auf. Gleiche Häufigkeit zeigen die Kollokatoren *azyl* (deutsch *Asyl*), *štatút* (deutsch *Statut*, *Stand*) und *návrat* (*Rückkehr*). Die letzten drei zeigen auf eine widersprüchliche „Lösung“ der entstandenen Situation auf, die auf eine Dichotomie *Asyl(Statut) – Rückkehr* basiert.

Der für den deutschen Diskurs typische Kollokator „000“ (bestimmte Zahl) wurde im slowakischen Diskurs mit der Zahl *tisíce* (deutsch *tausende*) vertreten. Gleiche Häufigkeit zeigt auch der Kollokator *ilegálny* (deutsch *illegal*), der in beiden anderen untersuchten Korpora nicht häufig vorkommt.

4. Schlusswort

Wie schon im Teil 3 erwähnt, geht es in diesem Beitrag um eine Voranalyse des potenziellen Untersuchungsmaterials für ein größeres wissenschaftliches Projekt. Es handelt sich vor allem um eine quantitative und nur teilweise qualitative Analyse, die im Rahmen des Projektes fortgesetzt wird. Auch diese kleine linguistische Analyse zeigt, dass die medialen Diskurse in Deutschland, Österreich und in der Slowakei neben Gemeinsamkeiten auch mehrere Spezifika beweisen, die vor allem von den außerlinguistischen Faktoren beeinflusst worden sind. Als Beispiel kann die unterschiedliche politische und wirtschaftliche Stellung der drei Länder genannt werden. Im Falle Deutschlands handelt es sich um ein ökonomisch starkes Land, das sehr oft als Zielland der Flüchtlingswellen bezeichnet wird. Österreich dient mehr als ein Transitland und nur teilweise als ein Zielland der Flüchtlinge. Die gesellschaftlich-politischen Diskussionen werden in beiden Ländern heiß geführt. Die Slowakei, als ein kleines ökonomisch schwächeres Land (zumindest im Vergleich mit Deutschland und Österreich) wird nur selten zum Zielland der Flüchtlinge. Ein starkes politisches Thema, das in diesem Land länger resonierte, waren z. B. die Flüchtlingsquoten. Außerdem sind Deutschland und Österreich mehr inter- und multikulturell geprägt (Dobřík 2015) als die kleine Slowakei, in der die meisten Ausländer europäischer Herkunft sind und die Einwohner von kleineren Gemeinden nur teilweise vorbereitet sind, die Flüchtlinge unterschiedlichen Glaubens und unterschiedlicher Kultur zu empfangen (Kováčová 2010). Das sind nur einige außerlinguistische Tatsachen, von denen der Migrationsdiskurs auch im sprachlichen Sinne

beeinflusst werden kann und die in unseren folgenden qualitativen Untersuchungen in Betracht gezogen werden sollen. Infolge dessen werden die ersten Ergebnisse aus unseren Untersuchungen für offen gehalten und müssen daher noch vertiefend analysiert und diskutiert werden.

Literaturverzeichnis

- Busse, D. (2013). *Diskurs – Sprache – Gesellschaftliches Wissen. Perspektiven einer Diskursanalyse nach Foucault im Rahmen einer Linguistischen Epistemologie*. Wiesbaden: Springer VS.
- Busse, D. und Taubert, W. (2013). *Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven*. Wiesbaden: Springer VS.
- COSMAS II. (2017). *Version 2.2.1 [online]*. Mannheim : Institut für Deutsche Sprache (IDS). URL: <https://cosmas2.ids-mannheim.de> (Mai 05, 2017)
- Dobřík, Z. (2015). *Mensch in den Kulturen, Kulturen im Menschen*. Banská Bystrica: Vydavateľstvo UMB Belianum.
- Dobřík, Z. (1999). O konotačnom a denotačnom význame lexém v rámci interlingválnej a intralingválnej jazykovej komunikácie. In *Preklad a tlmočenie*. Banská Bystrica: UMB.
- DUDEN ONLINE-Wörterbuch (2017). URL: <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/migration> (Mai 05, 2017)
- Informationsportal für politische Bildung (2017). URL: http://www.politische-bildung.de/eu_migration.html (Mai 05, 2017)
- Kováčová, M. (2010). *Komparative Evaluation kulturspezifischer didaktischer und erfahrungsorientierter interkultureller Trainings*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Lauková, J. (2014) Sociologické a kultúrne špecifiká interkultúrnej komunikácie. In: *Jazyk a jazykoveda v interpretácii*. Bratislava: FF UK, Občianske združenie Slovenčina.
- Niehr, T. (2014). *Einführung in die linguistische Diskursanalyse*. Darmstadt: Die Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Slovenský národný korpus (2017). Version prim-7.0-public-inf [online]. Bratislava: Jazykovedný ústav Ľ. Štúra SAV. URL: <http://korpus.juls.savba.sk> (Mai 05, 2017).
- Schmickler, B. (2015). *Wie unterscheiden sich Flüchtlinge, Migranten und Asylbewerber?* URL: <http://www.tagesschau.de/inland/fluechtlinge-531.html> (Mai 05, 2017)
- Spitzmüller, J. und Warnke, I. (2011). *Diskurslinguistik: eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin: Walter de Gruyter.